

FACT SHEET

KANADAS GEMEINDEN IM BOREALGEBIET

Kanadas Borealregion ist die Heimat hunderter ländlicher, abgelegener Gemeinden, die mit Blick auf Arbeitsplätze und wirtschaftliche Stabilität auf den Wald und andere natürliche Ressourcen angewiesen sind. Ihre Mitsprache bei Entscheidungen über die Nutzung und Bewirtschaftung des Waldes ist für ihr Wohlergehen ausschlaggebend. Die Bundesregierung sowie die Regierungen der Provinzen und Territorien haben darauf reagiert und fördern diese Beteiligung durch verschiedene Maßnahmen, Programme und Projekte.

Forstwirtschaft – der wichtigste Wirtschaftszweig für Gemeinden im Borealgebiet

Etwa 300 Gemeinden im Borealwald beziehen mindestens 50 % ihres Einkommens aus der Forstwirtschaft – und etwas mehr als weitere 500 ländliche, abseits gelegene und in den Wäldern beheimatete Gemeinden sind für die Erwirtschaftung ihres Lebensunterhaltes zu mindestens 20 % auf den borealen Wald angewiesen. Die Bevölkerungsgröße in diesen Gemeinden reicht von wenigen Hundert bis zu einigen Tausend Einwohnern. Eine Ausnahme stellt jedoch Prince George in der Provinz British Columbia dar, wo die Forstindustrie eine ausgeprägte Rolle spielt und wo über 77.000 Menschen leben. Insgesamt leben nach der kanadischen Volkszählung von 2001 2,5 Mio. Menschen in den Gemeinden der kanadischen Borealregion.

Während die Forstwirtschaft die wichtigste Stütze vieler borealer Gemeinden darstellt, spielen in dieser Region auch andere Aktivitäten eine große Rolle. Dazu gehören einerseits Großprojekte wie Wasserkraftzeugung, Bergbau und die Gewinnung von Öl und Gas, aber auch Jagd, Fallenstellerei,

Fischerei, Tourismus und Erholung. Ein wachsender Zweig der Heimarbeit ist das Ernten nicht-holzbasierter Forstprodukte wie Kräuter, Zweige von Nadelhölzern und Beeren. Neue Anwendungsbereiche für diese Walderzeugnisse – beispielsweise in der Medizin und in Biokunststoffen – machen diesen Wirtschaftszweig zu einem immer wichtigeren Element der lokalen und nationalen Volkswirtschaft; und von allen kanadischen Forstprodukten verzeichnen die nicht-holzbasiereten Forstprodukte die am schnellsten steigenden Exportzahlen.

Die Stabilität der Gemeinden – ein Schlüsselparemeter nachhaltiger Waldbewirtschaftung

Kanadierinnen und Kanadier wissen, dass die Stabilität und das künftige Wohlergehen der borealen Gemeinden wichtige Parameter zur Beurteilung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung sind. Um das langfristige Überleben dieser Gemeinden zu sichern, müssen die Einwohner der Borealregionen bei Entscheidungsverfahren über Ressourcen und Flächenbewirtschaftung sowie bei der Schaffung neuer wirtschaftlicher Perspektiven mitwirken können.



Mitwirkung der Gemeinden

Die Waldbewirtschaftung in Kanada bewegt sich fort von einer zentralistischen, durch die Regierung vorgegebenen Rechtsstruktur hin zu gemeindebasierten Lösungen und verstärkter Einbindung der Öffentlichkeit in Entscheidungsfindungsprozesse. Eine breitere Einbindung der Gemeinden und der Öffentlichkeit ist nun im ganzen Land in forstpolitischen Handlungsvorgaben und Gesetzen festgeschrieben, und verschiedene Ansätze zur Einholung der öffentlichen Meinung sind als Bestandteil in die Entscheidungsfindungsprozesse eingegangen. Ein ganz wesentlicher Beteiligungsprozess für Gemeinden ist die integrierte Flächennutzungsplanung. Dieser Prozess, der in der einen oder anderen Form in allen Provinzen und Territorien zu finden ist, bietet allen Betroffenen einschließlich den Gemeinden die Möglichkeit, sich direkt in Diskussionen um die Erschließung des Waldes und anderer natürlicher Ressourcen einzubringen, so dass alle Interessen und Anliegen weitestgehend Berücksichtigung finden.

Im Rahmen des im Jahr 2006 aufgelegten *Forest Communities Program* hilft die kanadische Regierung den Waldgemeinden

FACT SHEET

in Kanada Wege zu finden, wie sie auf die Herausforderungen reagieren können, die sich dem kanadischen Forstsektor stellen. Zusätzlich zu den nationalen Projekten wird das Fünfjahresprogramm 11 regionale Standorte im Land fördern und Partnerschaften auf Gemeindeebene anregen, um Wissen, Strategien und Instrumente zu entwickeln und anzuwenden, so dass die neu entstehenden wirtschaftlichen Chancen in der ressourcenbasierten Industrie genutzt werden können. Projekte, an denen derzeit gearbeitet wird, umfassen u.a. Forschungen zur Verwendung von Bioenergie in der Gemeinde, Geschäftsmodelle für die Vermark-

FLÄCHENNUTZUNGSPLANUNG IN SASKATCHEWAN

In Saskatchewan hat sich die Regierung der Provinz darauf verpflichtet, eine integrierte Flächennutzungsplanung durchzuführen, an der Vertreter der Industrie, Umweltschützer, indigene Gruppen, Ministerien und die ortsansässigen Gemeinden teilhaben. Bis heute sind aus diesen Prozessen sechs integrierte Flächennutzungspläne hervorgegangen, die von Grund auf erarbeitet und abgestimmt wurden und die über 7,3 Mio. ha Waldflächen umfassen. Diese Pläne und der damit einhergehende Umsetzungsprozess bieten der Urbevölkerung, den Gemeinden und anderen Interessengruppen fortlaufend Möglichkeiten, sich in die Bewirtschaftung der Wälder von Saskatchewan und des öffentlichen Kronlands einzubringen.

Zurzeit wird in der Provinz an weiteren sechs Prozessen zur integrierten Flächennutzungsplanung gearbeitet, die mehrere Millionen Hektar umfassen. Im Allgemeinen wird im Rahmen der Prozesse die Fläche in drei Zonen aufgeteilt (Schutzzone, Gefährdungszonen und Bewirtschaftungszone), die jeweils unterschiedlich zu schützen und/oder zu erschließen sind. Die Pläne entstehen zumeist nach Jahren der Konsultation, Datenerhebungen, Analysen und öffentlichen Beteiligung und bieten somit ein Gerüst für die Bewirtschaftung des Landes und seiner natürlichen Ressourcen innerhalb der vorgegebenen Grenzen.

tung von nicht-holzbasierenden Waldprodukten und die Bewertung von ökologischen Gütern und Dienstleistungen wie z.B. Wasser, Erholungswert und biologische Vielfalt.

In Alberta stellt beispielsweise das Rahmenwerk zur Flächennutzungsplanung eine umfassende Strategie zur besseren Bewirtschaftung der öffentlichen und privaten Flächen und natürlichen Ressourcen dar, um so die langfristigen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Zielsetzungen der Provinz zu erreichen. Das Rahmenwerk bietet ein Muster für Flächennutzungsplanung und Entscheidungsfindungsprozesse, das auch dem Druck durch Wachstum in der Provinz Rechnung trägt. Das Rahmenwerk ist 2009 im neuen *Alberta Land Stewardship Act* festgeschrieben worden.

Spezielle Initiativen zur stärkeren Beteiligung indigener Gemeinden

Die indigenen Völker sind die ursprünglichen Bewohner der Borealregion. Seit Jahrtausenden haben sie den Wald nicht so sehr als Landschaft oder als Ressource betrachtet, sondern als Welt — eine natürliche Lebensgrundlage, die als Nahrung und Schutz diente, für Kleidung, Mobilität, Arzneien und Werkzeuge sorgte und auch Quelle ihrer Spiritualität war. Diese Völker betrachten den Wald auch weiterhin als Mittel zur Existenzsicherung und als Quelle kulturellen Labsals und geistiger Erquickung.

Im Forstproduktesektor arbeiten direkt oder indirekt mehr als 17.000 Angehörige indigener Völker, die meisten davon im Waldbau und beim Holzeinschlag. Es gibt Geschäftsbeziehungen zu über 1.400 Unternehmen, die Angehörigen der Urbevölkerung gehören. Rund 1.000 Forstwirtschaftsunternehmen gehören Mitgliedern der Urbevölkerung, wobei die Spannweite von Ein-Mann-Firmen bis hin zu Unternehmen wie der Little Red River Forestry Ltd. der Cree in Alberta reicht, wo Hunderte von Angestellten arbeiten.

Die wirksame Beteiligung der indigenen Gemeinschaften an der Flächennutzungsplanung im Vorlauf zu Entwicklungsentscheidungen stellt ein wichtiges nationales Ziel dar. Vereinbarungen und Verträge über

WALDENTWICKLUNG IN DER JAMES BAY

Im Jahr 2002 haben die Regierung der Provinz Quebec und das Volk der Cree ein historisches Abkommen geschlossen, demzufolge sie während der nächsten 50 Jahre gemeinsam das Gebiet um die James Bay weiterentwickeln. Aufgrund des Abkommens werden die Cree in diesem Gebiet zukünftig eine noch wichtigere Rolle als in der Vergangenheit bei der Entwicklung der Wirtschaft und der Gemeinschaft spielen. Insbesondere soll durch das Abkommen die Beteiligung der Cree in Verwaltung und Planung forstwirtschaftlicher Aktivitäten im Nordosten Quebecs gefördert werden.

Landansprüche sind zwei wesentliche Instrumente, um die Beteiligung der Urbevölkerung an Entscheidungen über die Flächennutzung sicher zu stellen. Sofern keine Vereinbarungen erzielt werden konnten, sind die Rechte und Zuständigkeiten der Urbevölkerung im Hinblick auf die Landschaft gerichtlich definiert und institutionalisiert worden.

Die Maßnahmen und Programme der Regierung haben zusammen mit innovativen Partnerschaften mit der Industrie und anderen Interessengruppen die Urbevölkerung bei der Suche nach Arbeit und der Entwicklung unternehmerischer Tätigkeiten im Borealwald unterstützt. Diese Initiativen sollen den indigenen Gemeinden helfen, die Kontrolle über ihre eigenen Waldressourcen zu wahren, ihr Wissen, ihre Werte, ihre Rechte und Institutionen in eine nachhaltige Waldbewirtschaftung einzubringen und Partnerschaften aufzubauen.

Von der lokalen auf die globale Ebene

Kanadas Verantwortung im Borealwald reicht von der lokalen bis zur globalen Ebene; von der Sicherung der Stabilität und wirtschaftlichen Entwicklung der Gemeinden zur Gesunderhaltung eines Teils der letzten borealen Naturlandschaft der Welt. Das übergreifende Ziel heißt jedoch: Die nachhaltige Erschließung des Borealwaldes.